

# Deutsches Nachrichtenbüro G.m.b.H.

(Als Manuskript gedruckt, Nachdruck und jede Art Verbreitung ohne Vereinbarung untersagt. Eine alle Gewähr.)

5. Jahrgang Berlin, Montag 11. April 1938 Nr. 617

## Gesamtergebnis der Wahl zum Großdeutschen Reichstag

Berlin, 11. April. Das vorläufige amtliche Gesamtergebnis der Wahl zum Großdeutschen Reichstag ergibt folgende Zahlen:

|  |                          |
|--|--------------------------|
| Gesamtzahl der Stimmberechtigten . . . . .       | 49 493 028               |
| Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen . . . . .     | 49 279 104 (99,57 v. H.) |
| Gültige Stimmen insgesamt . . . . .              | 49 203 757               |
| Für die Liste und damit für den Führer . . . . . | 48 751 587 (99,08 v. H.) |
| Gegen die Liste des Führers . . . . .            | 452 170                  |

Die Zahl der Abgeordneten im Großdeutschen Reichstag beträgt jetzt insgesamt 813.

## Das Ergebnis der Volksabstimmung in Oesterreich

Berlin, 11. April. Das Ergebnis der Volksabstimmung in Oesterreich ergibt nachstehende Zahlen:

|  |                         |
|--|-------------------------|
| Gesamtzahl der Stimmberechtigten . . . . .       | 4 474 138               |
| Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen . . . . .     | 4 460 778 (99,7 v. H.)  |
| Gültige Stimmen insgesamt . . . . .              | 4 455 015               |
| Für die Liste und damit für den Führer . . . . . | 4 443 208 (99,73 v. H.) |
| Gegen die Liste des Führers . . . . .            | 11 807.                 |

### Der Führer dankt Göring.

Berlin, 11. April. Der Führer und Reichstagsleiter hat dem Ministerpräsidenten Generalmarschall Göring nachfolgendes Telegramm geschickt:

„Lieber Generalmarschall Göring!

„Am heutigen Tage, an dem Sie vor fünf Jahren das Amt des Reichsministerpräsidenten übernommen haben, bedeute ich in herzlichem Dankbrief Ihre treuen Mitarbeiter am Reichstag Deutschlands. Was Sie in diesen fünf Jahren für die Befreiung Deutschlands geleistet haben, geht der Geschichte an. Das Ihre treue Volk mir noch lange Jahre zur Seite steht, ist mein größtes Wunsch!“

„In aller Freundschaft  
Ihr  
(gez.) Adolf Hitler.“

### Dankgesandtschaft an Godesdienst.

Berlin, 11. April. Der Leiter der Deutschen Evangelischen Kirchenleitung und Präsident des Oberkirchenrats, Dr. Werner, hat die deutschen evangelischen Landeskirchen auf, aus Anlaß des überwältigenden Abstimmungsergebnisses in allen deutschen evangelischen Kirchen am Montag, den 11. April, von 20 bis 20.15 Uhr die Godesdienstläuten und am Dienstag, den 12. April, feierliche Dankgottesdienste abhalten zu lassen.

Für die Evangelische Kirche der altpreussischen Union ist bereits eine entsprechende Anweisung ergangen.

### Die Einheit des Reichsvolkes im Großdeutschen Reich.

Berlin, 11. April. Reichsjustizminister Dr. Gierke hat an die Justizbehörden folgenden Erlaß über die Einheit des Reichsvolkes im Großdeutschen Reich herausgegeben:

„Die Grenzgebiete zwischen dem Reich und Oesterreich sind gefallen. Im ganzen Reich gibt es nur noch die deutsche Gerichtsbarkeit, die im Namen des Deutschen Volkes Recht spricht.“

„Diese Tatsachen müssen die Justizbehörden und alle Rechtsbehörden auch solange Gesetzesrecht und Gerichtsstandnisse noch nicht vereinheitlicht sind, überall zum Ausgangspunkt und zur Maßlinie ihres Handelns nehmen. Insbesondere sind die Gerichte, die bisher dem unmittelbaren Bereich aller Justizbehörden unterstehen und dem Verkehr der Justizbehörden mit den Reichsständen entgegenstehen, befreit.“

„Schwierigkeiten, die sich regelmäßig noch aus der Verschiedenheit der geltenden Vorschriften und behördlichen Einrichtungen ergeben, müssen überunden werden. Dabei werden insbesondere die Bestimmungen der bisherigen deutsch-österreichischen Rechtsvorschriften den Weg weisen.“

„Ich erwerbe, daß alle Justizbehörden und Rechtsbehörden sich ihrer hohen Aufgaben bewußt sind und zu ihrem Ziel mit Mithilfe den nunmehr vollendeten Zusammenstoß auch auf dem Gebiet der Rechtspflege innerlich zu verwirklichen.“

### Verlängerung der Amtsdauer der Vertrauensräte.

Berlin, 11. April. Durch Gesetz vom 1. April 1938 ist die Amtsdauer der Vertrauensräte erneut — bis auf weiteres — verlängert worden.

### Zurückhaltende Aufnahme Dalakers in der Pariser Revue.

Paris, 11. April. Neben dem geselligen Besuche zum Großdeutschen Reich feiert die Bildung der neuen Regierung durch Daladier im Vordergrund des Interesses der Pariser Wochenschrift.

Die große Mehrheit der Zeitungen ist mit dem Ergebnis des Regierungswechsels einverstanden zufrieden, wenn die

Aufnahme auch nicht gerade begeistert ist, da die Schwäche der parlamentarischen Grundanlage, auf der das Kabinett steht, für die weitere Zukunft Besorgnisse weckt. Bei der Betrachtung der Gallung der verschiedenen parlamentarischen Gruppen gegenüber dem neuen Kabinett finden die Wähler allgemein zu der Schlussfolgerung, daß die Regierung im Senat auf jeden Fall Unterstützung finden werde, und auch in der Kammer ließe sich, nur für die Wechselspartei des Regierungsprogramms Vorbehalte gemacht werden.

Die marxistischen Blätter allerdings machen frisch heutzutage merkwürdige Behauptungen.

Das Generalratsmitglied Krenke zieht einen Vergleich der beiden letzten Regierungen und meint, daß die neue mit dem Willen der Volksfrontregierung auch gar nichts mehr gemein habe.

Der sozialdemokratische Parlamentsredner Daladier habe angeblich eine feste und feste Regierung bilden wollen, aber von dem neuen Kabinett könne man weder das eine noch das andere bekommen. Bei aller Besinnlichkeit ist in dem sozialdemokratischen Blatt keinerlei Hinweis auf die Gallung der Stammergebilde dieser Partei gegenüber der neuen Regierung zu finden.

Für die Gallung der kommunistischen Bewegung ist die Wechselspartei nur ein Mittel zum Zweck, die neue Regierung zu formieren.

### Die Londoner Presse zur Regierung Daladier.

London, 11. April. Die Londoner Presse hat die Regierung Daladier nicht dem neugebildeten Kabinett Daladier feins allgemeine Lebensdauer zu.

Im Verlaufe der Zeit heißt es, wegen der Stimmzahl der Sozialdemokraten und Kommunisten sei der Aussichts für die Regierung in der Zukunft, besonders im Hinblick auf die wachsende Unruhe in der Industrie.

Da die Stimmung der größten Partei in der Kammer derzeit ist, daß sie die erste Gelegenheit ergreifen würde, um durch den Sturz eines radikalen Ministers Maßnahme zu nehmen, werde die Regierung beschluß fassen müssen, wenn sie eine Niederlage vermeiden wollte.

Das freirepublikanische als hier in unangenehme politische Stimmung über die wachsende Unruhe in der Metallindustrie, deren Ursachen ebenso politischer wie wirtschaftlicher Art zu sein scheinen.

Dahin Zerschlagung föhreit, daß neue Kabinett werde es sich nicht leisten und damit wenig Hoffnung, da weder Vertreter der Medien noch der Wähler darin fassen.

„Ich bin Daladier meint, Daladier, französisch „harter Mann“, habe ein sehr gutes unerschütterliches Kabinett gebildet.“

„Nach Ansicht von Neus Greenwich hat Daladier weder das Kabinett gebildet, das er wünschte, noch es das Kabinett, auf das die Freunde französisch gebildet hätten.“

### Besuch des polnischen Reichsminister in Belgrad.

Warschau, 11. April. Am Sonntag abend hat der polnische Reichsminister, Ebert Uroch, Warzawa verlassen, um sich zu einem offiziellen Besuch des jugoslawischen Reichsminister, Szech an nach Belgrad zu begeben.

### Koloniallandbesuchungen in Polen.

Warschau, 11. April. Am Rahmen der polnischen Kolonialreise fanden in Warschau, Krakau, Polen und Galizien Rundbesuchungen statt, in denen die Kolonialminister und die polnische Kolonialministeren Polens herangezogen wurden.

Ein Entschleunigung wird vor allem der polnische Reichsminister herangezogen und der Erwartung Ausdruck gegeben, daß die polnische Regierung die kolonialen Wohlfühlbedürfnisse Polens weiterhin auf internationalen Gebiet zur Geltung bringen. Polen müsse Kolonialpolitik in Wirklichkeit erhalten, um einen unangenehmen Schritt zu den Reichslandbesuchen zu haben.

## Die Welt zum deutschen Sieg.

Bubacini, 11. April. Das Befestigen Großdeutsches Land zum Sieg hat in Italien einen gewaltigen Einbruch hinterlassen. Ein in überwältigender Wahlgewinn war hier wirklich nicht erwartet worden. Obwohl man über die Stimmung in Oesterreich seit Jahren unterrichtet war, hat die Tatsache des einstimmigen Befestigen Oesterreichs zu Adolf Hitler hier doch überholt.

Spekulationen, 11. April. Die Wiederherstellung über die Wahl in Großdeutsches Land nimmt den Hauptplatz in den Stenographen Montagsblättern ein. Etwas weniger hervorstechend, die von den letzten abgesehen Wähler zum Gebrauch gemacht haben, sich von dem Vorgang der Abstimmung und der Feststellung ihrer Ergebnisse persönlich zu unterrichten, betonen übereinstimmend, daß die Vorzeichen überall freudig begrüßt werden.

Im Verlaufe von Politik wird gefolg, nun lie Oesterreich auch durch eine Volksabstimmung dieses Land. Das Oesterreichische Reich sei eine Tatsache. Eine geistliche, durch politische Gründe bestimmte Partei der Verfaller würde habe bewirkt, daß das nicht früher und in anderer Form geschah. Was man 1919 befohlen habe, um Oesterreich niederzulegen, sei nun zu einem Sieg für Adolf Hitler geworden. Darin liegt eine politische Seite.

Der nach Berlin entlassene Sonderbeauftragter nationalistische Ideologie, die Stärke des Großdeutschen Reiches, das Hitler geschaffen habe und das durch die Volksabstimmung gestärkt worden lie, dürfte nicht nur aus den Wählern der Wahl herausgelassen und nicht nur in den Brautagen gefolgt werden. Von dieser Stärke besinne man sich, einen Einbruch durch die Stimmung, die ein Reichstag Großdeutsches einen feinen Zugang auf sein Bedauern, daß der Führer nicht da lie, dahin erzieht, der Führer lie doch überall.

Warschau, 11. April. In Polen war ganz allgemein damit gerechnet worden, daß deutsche Volk in einer überwältigenden Mehrheit die neuen Beschlüsse treten und dem Führer kein Maß geben werde.

Doch daß aber zu dem Wert des Führers die gesamte Nation bis auf verändernde Einzelteile besinne und vor allem, daß die gesamte Nation die Beschlüsse des Reiches Oesterreich ein so begeistertes Befestigen zu Großdeutsches Land ablegte, das ist freilich für die politische Öffentlichkeit eine große Überraschung gewesen.

Sowohl die Blätter lebhaft über den Zusammenhang und die Ergebnisse der Wahl berichten und für ihre politische Bedeutung im einzelnen noch nicht Stellung nehmen, kommt in den Beobachtungen der Wählungen, daß die Wählungen für die Beschlüsse der Wahl, die im Reichstag am 11. April, zu 99,73 v. H. die Zustimmung zu den Beschlüssen der Volksbefragung, die den Anlaß legalisiert, so föhreit der regierungsfreundliche Expreß Voran.

In den Verleihen der Polnischen Tagespostenagentur über den Wahlvorgang, die meisten Zeitungen widerlegen, wird besonders auf die Höhe und Ordnung, aber auch auf die Befriedigung hingewiesen, mit der die Wähler ihrer Wahlpflicht genügen.

Am Karier Barzowski wird herangezogen, daß die ins Reich zur Abstimmung gekommenen Auslandsdeutschen ohne Ausnahme 90-Stimmen abgegeben haben.

In vielen Oesterreichs Oesterreichs lie es anlässlich der Stimmabgabe zu beobachten, daß die meisten Wähler gewonnen. Sehr zahlreiche Wähler hätten gern ihre Liebe zu Adolf Hitler durch offene Stimmabgabe bezeugt, aber das sei ihnen im Sinne der Wählungen durch die Wahlbehörden von den Wahlkommissionen nicht gestattet worden.

Neu York, 11. April. Das Abstimmungsergebnis der deutschen Wahlen wurde am Sonntag abend über die großen amerikanischen Presse verbreitet, die den Tag über auch über die Einzelgebnisse laufend berichteten. „Als Zeichen einer Einigkeit und Harmonie unter den Wählern.“

In den Morgenblättern findet das Ergebnis durch eine besonders umfangreiche Wiederberichterstattung starken Widerhall. „Derb Erläuterung“ und „Wahl-Sinn“ bringen auf der ersten Seite das Gesamtbild der Wählungen vor der Wahl.

Die Zeitungen werden das Abstimmungsergebnis als ein Zeugnis nationaler und völkischer Solidarität, die beste Form eines gelungenen Beweises dafür, daß Oesterreich das deutsche Volk gewonnen habe, als die Abstimmung in der ebenfalls formvollständigen Sondernachricht Berlin-Weiden, wo die ausländischen Korrespondenten selbst hätten nachprüfen können, über 98 v. H. mit Ja gestimmt hätten.

### Die Wählungsergebnisse in Luxemburg bricht auseinander.

Luxemburg, 11. April. Das Wählungsergebnis in Luxemburg, die Wählung einer „politischen Zeitschrift“ gebracht, deren Anfangs am Sonntag zurückzuführen. Als Wähler der sozial-liberalen Kandidaten, Industrie- und Gewerbetreibenden, die die Wählung in den liberalen in Dreiparteienkabinett zur Verfügung stehende Ministerposten frei wurde, schlugen die Wählungen zur Wählung dieses Wählens den Kandidaten G. o. m. x. v. r.

Die Kandidatur stütz in Reichsminister über auf beiden Wählern, da Schommer nicht nur Leiter der dreiparteiigen Wählung lie sondern auch in der Wählungspolitik mit der Forderung nach Einigkeit zwischen Luxemburg und Frankreich eine unumkehrliche Rolle spielte. Während Schommer aus sich der stellt um die Ministerlandbesuche hin.

Man verständigt sich der Kandidat Schommer eine Erklärung, in der er betont, daß er auf seine Kandidatur verzichte. Die sozialliberale Partei liegt diesem Wählung bei, daß sie hier unter diesen Umständen gesungen habe, von einer Beteiligung an der Feststellung der Wählungsergebnisse absehen, daß sie damit ihre abwertende Stellung angebe und ihre volle Handlungsfreiheit zurücknehme.

Damit dürfte das seit Monaten währende „Regierungsproblem“ sein Ende gefunden haben. Die Regierungsfaktion ist auseinandergebrochen, und aus einer Dreiparteienregierung ist eine Zweiparteienregierung geworden. In dem katholischen Wählungsergebnis, die drei katholischen Minister D. r. o. n. g., S. e. d. h., A. r. a. g. u. e. und die beiden Marxisten B. l. u. m. und A. r. i. e. r.

Verantwortlich: Kurt Schumacher, Berlin-Wilmersdorf. Druck und Verlag: Deutsches Nachrichtenbüro G. m. b. H., Berlin.